

Gemeinwohl-Ökonomie für Kommunen gestartet

Breklum, Bordelum und Klixbüll wollen in den nächsten sechs Monaten eine faire und ökologische Bilanz aufstellen



SIE WOLLEN VORREITER IN NORDFRIESLAND SEIN FÜR EINE BESSERE WELT: DIE VERTRETER DER GEMEINDEN BREKLUM, BORDELUM UND KLIXBÜLL. AKTIV-REGION NF NORD

NORDFRIESLAND Zum Auftakt des Projektes „Kommunale Gemeinwohl-Ökonomie“ trafen sich im Christian-Jensen-Kolleg in Breklum Vertreter der Gemeinden Breklum, Bordelum und Klixbüll. Gemeinsam werden sie in den nächsten sechs Monaten eine „Gemeinwohl-Bilanz“ erarbeiten und dadurch erfahren, inwiefern in ihren Dörfern Werte wie Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung beachtet und berücksichtigt werden.

Dies erfolgt durch die Überprüfung und Bewertung sogenannter Berührungsguppen in den Gemeinden: Unter die Lupe genommen werden Lieferanten, Dienstleister, Geldgeber, Verwaltungen, Gemeinderäte und Ehrenamtler.

Gemeinsam wurde in Breklum diskutiert, in welchem Umfang die Kommunen überhaupt selbstständig entscheiden können: Dies würde zum Beispiel beim Thema Strom und Wärme funktionieren, oder wenn es um Kraftstoffe für Gemeindefahrzeuge gehe.

Es wurde festgestellt, dass bezüglich des Kaufverhaltens mit Blick auf Nachhaltigkeit politische Anreize fehlten und dass ökologische Entscheidungen oftmals mit einem Mehraufwand und höheren Kosten verbunden seien. So führte der Bordelumer Bürgermeister Peter Reinhold Petersen an, dass die ursprünglichen Planungen für das Bordelum-Hus ein „nachhaltig sinnvolles Grasdach“ vorgesehen hätten, das wegen der höheren Kosten aber wieder gestrichen werden musste.

Dieses erste Treffen diente auch der Vorbereitung von weiteren Workshops. Künftig wird es um Finanzen, Mitarbeiter in den Verwaltungen, politische Mandatsträger sowie die Einbeziehung der Bürger, des Ehrenamtes und ortsansässiger Unternehmen gehen.

Das Projekt endet im Oktober nach einer externen Prüfung mit einer Zertifizierung. Es wird gefördert durch die „Servicestelle Kommunen in der einen Welt“ und die Aktiv-Region Nordfriesland Nord, die Fördermittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes erhält.

Die Vertreter der Gemeinden erwarten von diesem Prozess neben einer „360-Grad-Selbstbetrachtung“, eine Wiederbelebung und Stärkung des Wir-Gefühls in den Orten, um gemeinsam die gewünschten Werte zu leben und umzusetzen. Um die Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen, sollen sechs Veranstaltungen organisiert werden, in denen über diesen Prozess informiert wird. *hn*
